



2

Emil Jakob Schindlers Leben und Werk bedeutete für das Österreich des ausgehenden 19. Jahrhunderts gewissermaßen den Kristallisationspunkt jener Bestrebungen in der Landschaftsmalerei, die darauf abzielten, die Natur nicht nur in ihrer äußeren Erscheinungsform, unter besonderer, epochebedingter Berücksichtigung der Phänomene von Licht und Luft »richtig« wiederzugeben, sondern durch die momentanen atmosphärischen Gegebenheiten hindurch das allgemein Wesensmäßige der Natur sicht- und fühlbar zu machen.

Die Geschichte der österreichischen Landschaftsmalerei im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts wird — Einzelgänger wie Carl Schuch und Theodor von Hörmann ausgenommen — von den Malern bestimmt, die in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Landschaftsschule der Wiener Akademie der bildenden Künste unter der Leitung Albert Zimmermanns besuchten.

Die wichtigsten nahezu gleichaltrigen Zimmermann-Schüler waren Emil Jakob Schindler (1842 bis 1892), Eugen Jettel (1845 — 1901), Adolf Ditscheiner (1846 — 1904), Robert Russ (1847 — 1922) und Rudolf Ribarz (1848 — 1904).

In engem künstlerischen wie menschlichen Zusammenhang mit diesen stehen jene Maler und Malerinnen, die nach 1874 zu Schindlers privatem Schülerkreis zählten, nämlich Tina Blau (1845 bis 1916), Olga Wisinger-Florian (1844 — 1926), Maria Egner (1850 — 1940), Marie von Parmentier (1846 bis 1879), Eduard Zetsche (1844 — 1927) und der um eine Generation jüngere Carl Moll (1861 bis 1945).

Das Verbindende zwischen diesen sehr individuellen Malern ist, nach äußerlichen Gesichtspunkten betrachtet, einerseits die Persönlichkeit Schindlers, sei es als Mitschüler, sei es als Lehrer, und andererseits die nicht zu unterschätzende Zugehör-

»... Aber der Landschaftler muß mehr wie irgendein anderer Künstler der bändigenden Kunstform Meister, aber auch mehr wie jeder andere der Naturerscheinung völlig untertan sein. Der Landschaftler kommt — als Künstler — nie in die Lage, die Natur abzuschreiben, er muß sie aber durchaus erkennen... Seine Pflanze steht in keinem botanischen Werke, sein Stein in keiner Mineralogie, er hat es bei allen Dingen nur mit jenem Extrakte zu tun, den sein Auge aus ihrem Dasein sehen soll.«

Emil Jakob Schindler

rigkeit zur gleichen Generation der in den vierziger Jahren Geborenen.

Das gemeinsame fundamentale Hauptmerkmal ihrer Malerei ist ein »poetischer Realismus«, der mit den Mitteln des Pleinarismus und der Stimmungsmalerei die »wirkliche Wirklichkeit« (wie es Adalbert Stifter in seiner Malernovelle »Nachkommen-schaften« geradezu programmatisch formulierte), also die Natur in ihrer ganzen Breite und Tiefe bildlich zu erfassen suchte. Diese spezifisch österreichische Form der Wirklichkeitsdarstellung wird im allgemeinen als »Stimmungsimpres-sionismus« bezeichnet, wobei eine inhaltliche wie formale Abgrenzung zum französischen Impres-sionismus zu ziehen ist.

Die Werke aus Schindlers Akademiezeit von 1861 bis 1869 weisen traditionsbedingt noch deutlich biedermeierlich-romantische Züge auf¹. Schon in den Naturstudien von der Ramsauer Ache und

3



2

2 Emil Jakob Schindler, »Mühle in Plankenberg«, 1885 bis 1892. Öl/Leinwand, 94 x 124 cm. Historisches Museum der Stadt Wien, Inv. Nr. 59892

3 Robert Russ, »Südlich, Dorfstraße«, um 1885. Öl/Leinwand, 118 x 153 cm, bez. r. u. »Robert Russ«, Privatbesitz, Wien

4 Emil Jakob Schindler, »Holzfäller im Walde — Februarstimmung«, 1883/84. Öl/Leinwand, 120 x 94 cm. Österreichische Galerie, Inv. Nr. 5228

Anmerkungen 1–9

¹ Als repräsentatives Frühwerk kann das große Ölgemälde »Waldfräuleins Geburt« von 1867/68 gelten (Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste, Wien), dessen Thema Joseph Christian Zedlitz' romantisch-epischer Dichtung »Das Waldfräulein« entnommen ist.

² Carl Moll, Emil Jakob Schindler, Wien 1930, p. 9 ff. (Zitat Schindlers): »... Ich gestehe, daß mir ein mit Geschmack arrangierter Garten, etwa ein zopfiger Park, lieber ist, als der schönste »wilde« Wald.«

³ Klaus Demus, Emil Jakob Schindlers Zyklus »Die Monate« und der Stimmungsimpresionismus, in: Mitteilungen der Österreichischen Galerie, Wien 1959

⁴ Carl Moll, op.cit., p. 35

⁵ »Mühle in Plankenberg«, Öl/Lwd., 25 : 33,5 cm, Österr. Galerie, Wien Inv. Nr. 2440

⁶ Heinrich Schwarz, Künstlerdokumente, Wien 1928

⁷ Alois Riegl, Die Stimmung als Inhalt der modernen Kunst, in: Die graphischen Künste, XXII, 1899

⁸ Klaus Demus, op.cit.

⁹ Hartwig Fischel, J. E. Schindler über die Landschaftsmalerei, a.o. Beilage zu den Monatsblättern des wissenschaftlichen Clubs in Wien, Nr. 6, 1893